

nichtet, welche in den letzten Tagen des März einige helle Sonnentage im Herzen unserer Ansiedler hervorgerufen hatten.

An dem Morgen, wo Content mit seinen Leuten sich zum Jagdzug rüstete, hatten sich alle gegen die Unbill des scheidenden Winters geschützt, wie sie dies gegen die Tücken der hereinbrechenden bösen Jahreszeit gethan hatten. Ein jeder von ihnen trug das mit Pelz gefütterte Wams und die schweren ledernen Beinkleider, gleich gut geeignet, Kälte und Nässe abzuhalten. Dudley schloß den Zug — er der Schwerste von allen, der auf die Schneekruste so festen und sichern Schrittes trat, daß man hätte meinen können, er träte durch bis auf den festen Grund. Und doch versicherten die Mägde, daß, ob sie gleich versucht hätten, die Fußtritte der Jäger von den Pallisaden aus zu verfolgen, es doch selbst dem scharfen Auge eines Indianers unmöglich gewesen wäre, den Pfad aufzuspüren, den die Jäger nach dem Walde hin eingeschlagen hatten.

Und nun folgte in dem einförmigen Tageslaufe Stunde auf Stunde, ohne daß man in der Ansiedelung über den Stand der Dinge draußen etwas erfuhr. Hin und wieder ward zwar der Knall einer Büchse in den gedämpften Lauten vernommen, wie sie das ferne Echo aus den Wölbungen der Riesenbäume zurückwarf; aber auch diese Zeichen munterer Thätigkeit der Jägerschar verloren sich beim Vorrücken des Tages mehr und mehr in der Ferne, und lange vor der Mittagsstunde lag der Wald in der Nähe der Ansiedelung so still und schweigsam da, als ob nie ein Jagdschrei oder der Krach einer Büchse seine Ruhe gestört hätte.

Die Abwesenheit des Hausherrn und der jungen Männer der Ansiedelung, abgesehen davon, daß der indianische Knabe daran theilnahm, war für alle ein zu häufig wiederkehrendes Ereignis, als daß es hätte zu besonderer Besorgnis Anlaß geben können. Ruth waltete in ruhiger Gemächlichkeit ihres Amtes unter den Mägden, damit die Geschäfte des Haushalts im rechten Gleise blieben, und wenn sie ja an die Jäger draußen im Walde dachte, so geschah es nur, um Sorge zu tragen, daß sie nach dem schweren Tagewerke sich zu Hause möchten recht gütlich thun können.

„Dein Vater und seine Gefährten werden Vergnügen an unserer Vorsorge haben,“ sagte sie in mütterlicher Freude zur kleinen Ruth, ihrem jugendlichen Ebenbilde, als sie anordnete, daß heute die Speisekammer nicht geschont werden dürfe; „er fühlt sich nie glücklicher daheim, als wenn ein Tag schwerer Anstrengung hinter ihm liegt.“